

Kaufe, kaufe, kaufe!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1961)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Pfingsten Glocken läuten

Geist des Herrn, so komm hernieder
aus des Himmels goldnen Höhn;
laß durch meine Seele wieder
deine Feuertaufe wehn.
Deines Tempels Heiligtume,
bau sie auf in meiner Brust,
daß daraus des Glaubens Blume
blüht in selger Himmelslust.

Und wenn einstens meinen Tagen
glüht das letzte Abendrot,
wenn die Pulse matter schlagen,
sei mir nah in Kampf und Tod.
Harfen rauschen, Palmen winken
durch die Nebel dann von fern;
laß die Lebensflut mich trinken,
Lieb' und Glauben, Geist des Herrn.

Emanuel Geibel

Kaufe, kaufe, kaufe!

Die dicken Buchstaben der Zeitungsinserate schreien «kaufe!». Alles mögliche und unmögliche wird da gepriesen und zum Kaufe angeboten. Viele Dinge sind dabei, die Großpapa und Großmama noch gar nicht gekannt haben. Dennoch lebten sie glücklich, also ohne elektrischen Rasierapparat, ohne Staubsauger, ohne Benzinfahrzeuge, ohne Fernsehapparate, ohne automatische Armbanduhr, ohne eingebaute Badewanne, ohne Ölfeuerung, ohne Hausbar mit bunten Schnäpsen, ohne tägliche Butter zum z'Morgen, ohne Saftteis, ohne Filterzigaretten, ohne Kaugummi.

Heute muß man das alles haben. Denn die Fabrikanten und Kaufhäuser wollen verdienen. So hämmern sie dem Publikum mit Inseraten tagtäglich ein: «Das mußt du haben!»

Und die guten Leute glauben dann selber, daß sie dies und das und den ganzen Krims-krams nötig haben. Schon weil andere es haben. Weil der Fritz schon eine hat, will auch der Hans eine automatische, wasserdichte Kalender-Armbanduhr mit Goldüberzug. Und weil die Liese solche hat, will auch die Grete ein Paar Stolzierschuhe mit hohen, bleistiftdünnen Absätzen (die man gar nicht auf den Boden absetzen kann). Man kauft.

Man kauft und kauft, und die Fabrikanten und die Kaufhäuser verdienen Geld wie Heu. Man nennt das Hochkonjunktur.

Meinetwegen kauft, wenn ihr das Geld dazu habt! Aber was übertrieben ist, das ist übertrieben: In der Radio-Zeitung steht zu lesen, daß man jetzt auch einen elektrischen Brotröster kaufen kann mit 9 Klaviertasten. Taste 1 röstet die Brotscheibe schwach hellgelb, Taste 2 goldgelb usw. bis Taste 8 dunkelbraun, Taste 9 schwarzbraun.

Und dabei gibt es heute auf der Welt Millionen von Kindern, die nicht einmal ein Stück Brot zu essen haben! Hier hält man mir entgegen: Immerhin, man tut sehr viel für die hungernden Kinder. Ja — aber tust du mit?

Gf.

Hunger in der Welt

Auf öffentlichen Plätzen
verschmachten Säuglinge und Kinder.
Sie rufen ihren Müttern zu:

Wo gibt es Brot?

Und keins ist da.

Wie Todeswunde schmachten sie dahin
auf öffentlichen Plätzen.

In ihrer Mütter Schoß
verhauchen sie ihr Leben.

Jeremias, Klagelieder 2, 11—12